

Westerholt, den 17. Mai 2020

Liebe „Briefkastengemeinde“

Endlich ist es so weit! Wenn heute die Glocken läuten, werde ich nicht mehr allein in der Kirche sein! Unser Organist wird wieder oben auf der Empore sitzen, unser Küster wieder im Dienst sein, und gemeinsam mit den Kirchenvorstehern werde ich an der Kirchentür stehen und (hoffentlich) einige Gottesdienstbesucher begrüßen.

Ich muss gestehen: Ich bin etwas aufgeregt. Nach 9 Wochen ohne Gottesdienst – wie da wieder anfangen? Wie wird das werden? Zusammen und doch auf Abstand? Ohne Händedruck und den Gesichtsausdruck hinter den Schutzmasken nur erahnend?

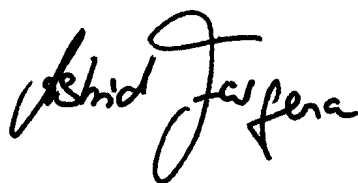
„Neue Normalität“ ist das Schlagwort dieses Frühjahrs. Wir werden sie gemeinsam erproben müssen – nicht nur im Gottesdienst, sondern überhaupt in unserem Alltag.

Dass uns die zwischenmenschliche Nähe dabei nicht verloren geht, die Unbefangenheit, mit der wir uns begegnen, das wünsche ich mir. Dass wir einander irgendwann wieder ganz selbstverständlich die Hand reichen oder herzlich umarmen - dafür bete ich.

Zum Beten ruft uns dieser Sonntag in besonderer Weise auf. „Rogate - Betet“ – das ist die Überschrift für den 5. Sonntag nach Ostern. Was auch immer uns auf dem Herzen liegt, wir dürfen es im Gebet vor Gott bringen. Für uns selbst und für die Menschen, um deren Not wir wissen.

Im Vertrauen darauf, dass Gott unser Gebet hört, feiern wir heute Gottesdienst in der Kirche und zuhause.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pastorin



PS: Ich bitte um Verständnis, dass ich die Predigt zu Himmelfahrt nicht rumbringe, aber nächsten Sonntag haben Sie wieder eine im Postkasten – auch gerne zum weitergeben.

**Ein kleiner Gottesdienst – zu Hause und doch nicht allein
sonntags um 10.00 Uhr**

**Glocken läuten um 10.00 Uhr in der Kirche
Kerze entzünden**

Einstimmung:

Heute dann zweigleisig... Gottesdienst in der Kirche mit der Gemeinde vor Ort und mit Ihnen und Euch, liebe Briefkastengemeinde. Im Geiste sind wir miteinander verbunden und feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott, unser Vater, wir haben Angst gehabt in den letzten Wochen.
Was kein Krieg geschafft hat, nicht die Pest und keine Naturkatastrophe –
ein winziger Virus hat uns in die Einsamkeit geführt.
Und wir sind sie noch nicht los, die Sorgen, die Fragen,
die Beklemmung, die zögerliche Nähe.
Doch du bleibst uns nah!
Wenn es uns schlecht geht, dürfen wir dich um Hilfe bitten.
Wenn wir nicht wissen, wie es weitergehen soll, dürfen wir dich um Rat fragen.
Du kennst unsere Gedanken, du nimmst uns wahr von fern und nah.
Wir bitten dich: Lehre uns so zu beten, dass wir alle Hilfe von dir erwarten
und unser Vertrauen ganz auf dich setzen.
Erhalte uns Wünsche und Träume und unser Sehnen nach dir.
In der Stille bringen wir vor dich, was uns jetzt gerade beschäftigt.
- Stille -
Gott, mache unsere Anliegen zu deinen,
das bitten wir dich durch Jesus Christus,
unsern Herrn. Amen.

Biblische Lesung für den Sonntag Rogate (Matthäus 6, 5-1):

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Darum sollt ihr so beten:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

Predigt-Gedanken

In Zeiten von Corona ist Handhygiene wichtig. Mindestens 30 Sekunden lang soll man die Hände waschen, so lautet die Empfehlung. Und ein Tipp unter vielen ist: „Zwei Vaterunser beten, dann weißt du, dass du lange genug Hände gewaschen hast!“

Das mag in manchen Ohren unwürdig klingen, wie eine Zweckentfremdung dieses Gebets. Darf man das? Statt auf die Uhr zu schauen, Vaterunser beten? Aber: Warum nicht? Sich mehrmals am Tag anlässlich des Händewaschens, mit Gott in Verbindung zu setzen, ist doch gut genutzte Zeit! Das *Kämmerlein* des Gebets, von dem der Bibeltext spricht, muss nicht zwingend ein besonders würdevoller Raum der Stille sein mit Kerze, Klangschale oder Gebetsteppich. Gott *weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet*. Das ist die entscheidende Grundvoraussetzung allen Betens. Gott braucht unsere Gebete nicht, aber wir brauchen sie, um uns einzuüben in das Vertrauen, das wir „Glaube“ nennen. Der Stoßseufzer in der Küche, das „Danke“ am gedeckten Tisch, die stumme Bitte beim Entzünden einer Kerze in der Kirche, das Beten am Abend im Bett, über das ich einschlafe – das alles ist Beten. Und eben auch das Vaterunser beim Händewaschen.

Bis heute ist das Vaterunser so etwas wie ein Meisterstück, ein Mustergebet, mit dem man beten lernen kann. 56 Wörter und jedes davon sitzt, hat seinen tiefen Sinn, selbst wenn man es mit einer gewissen Gewöhnung betet und nicht immer jedes Wort mit Herzensbewegung begleitet wird. Die 56 Wörter sind ein Kunstwerk klarer Sprache, ein Gebet mit enormem Tiefgang, das es aushält, wenn es einmal halbherzig und eilig gesprochen wird oder wir in Gedanken abschweifen. Das Gebet, das Jesus einst seinen Jüngern beigebracht hat, als sie fragten: Wie geht es mit dem Beten?

Da ist am Anfang die Anrede - wohl das Allerwichtigste an diesem Gebet und das, worin sich Jesus von allen Gebeten seiner Zeit unterschieden hat: *Abba. Vater*. Das ist die familiäre, seit Kindheit vertraute Anrede des Vaters wie im deutschen „Papa“. Zärtliche Nähe schwingt damit, bedingungsloses Vertrauen, das Bild von weit geöffneten Armen, die ein Kind auffangen. Wenn wir „Vater“ sagen, glauben wir, dass wir zur Familie Gottes gehören, als seine Töchter uns Söhne.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. So geht es weiter. Und das klingt auf den ersten Blick erst mal wenig familiär und vertraut, eher distanziert: „Papa“ als heiliger Name? Aber wer das Vater unser betet, der sieht sich erst mal um und stellt fest, in welcher Welt er sich befindet. Es ist Gottes Welt. Da zählt erst einmal nur, wie Gott das Leben gedacht hat, was er für die Menschen gewollt hat, das himmlische, ungetrübte Leben in

einem Reich ohne Leid und Tränen. Wer den Vater so anruft, sagt damit: Ich glaube, dass du in der Welt bewirkst, was dein Name bedeutet: Ich bin für euch da!

Dein Reich komme, so beten wir. Wir wissen nicht, wann es soweit sein wird. Das liegt in Gottes Hand. Aber in unserem Leben entscheiden wir täglich, ob wir auf das Reich Gottes zugehen oder nicht. Jedes freundliche Wort bringt uns dem Reich Gottes ein wenig näher. Jedes Bemühen um Fairness und Verlässlichkeit ist ein Schritt auf dem Weg zu Gottes neuer Welt. Jedes Eintreten für den Frieden ist ein Baustein für Gottes ewiges Reich. Dass uns das immer besser gelingt und uns nicht verschließen – darum bitten wir Gott.

Dein Wille geschehe...und wenn wir mit dem Willen Gottes hadern, weil wir nicht verstehen, was er mit uns vorhat, oder warum er Dinge zulässt, dann fängt diese Bitte unsere Zweifel, unser Nicht-Verstehen auf und legt es in die Hände

Die nächste Zeile ist die Bitte um das tägliche Brot. Diese vierte Bitte steht in der Mitte unseres Gebetes, drei Bitten sind davor, drei dahinter. *Unser tägliches Brot gib uns heute* heißt: Kümmere dich ums richtige Leben, Gott! Bleib nicht oben in deiner himmlischen Welt, sondern kümmere dich um das, was uns hier auf Erden das Leben schwer macht. Um den Hunger im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Gib uns, das, was wir brauchen. Gib uns das, was uns fehlt. Hier und jetzt. Genau übersetzt lautet diese Bitte: Gib uns heute unser Brot, das uns morgen fehlt. Das Brot, das uns fehlt und das wir heute schon brauchen. Diese Welt ist so unvollkommen. Es gibt so viele Baustellen – nicht nur im persönlichen Leben. Wir erleben es in dieser außergewöhnlichen Zeit doch gerade ganz besonders! Gib uns, was uns fehlt und was wir so dringend brauchen – angesichts dieser Krankheit und der Ratlosigkeit, wie richtig damit umzugehen. Wie wichtig ist diese Botschaft gerade in diesen Tagen.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, so klingt das im Vaterunser und zeigt an: Diese Welt, das Leben, ist nicht so, wie es sein sollte. Menschen werden aneinander schuldig. Sie machen sich bisweilen das Leben zur Qual. Sie erleiden kleine und große Tode. Es gibt das, was wir „*das Böse*“ nennen. Und es scheint kein Kraut gewachsen dagegen. Keine Macht reicht, um das Böse endgültig zu besiegen und das Gute durchzusetzen. *Erlöse uns von dem Bösen*. Das ist so eine Art Verzweiflungsruf. Wir wissen, was gut ist und was böse. Aber wir kriegen's nicht hin. Wir sind verfangen und verstrickt. Was wir auch versucht haben, die heile Welt gelingt uns nicht. *Erlöse uns von dem Bösen*. Das ist der Ruf einer Hoffnung, die sich nicht zufriedengibt und nicht aufhört, nach dem richtigen Weg zu suchen. *Führe uns nicht in Versuchung*, das heißt doch: Hilf uns, nicht vom Kurs abzukommen. Hilf uns, Vater unser im Himmel, dass wir auf dem Weg bleiben, der ins Leben und zu den Menschen führt.

Dann kommt der Schluss. Er ist wie ein rauschendes Orgelnachspiel. *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.* Der Gebetsruf nimmt die Ewigkeit in den Blick, die Zukunft, auf die wir zugehen – eines Tages. Es wird ein Tag kommen, an dem sich der Himmel öffnet über allen, die leben auf Erden. Es wird ein Tag kommen, an dem sich die Welt verwandelt. Was dunkel ist, wird hell. Alle Krankheit wird Heilung finden. Alle Feinde werden Frieden schließen. Alles Unrecht wird sich wandeln in Gerechtigkeit und aus dem Tod wird neues Leben entstehen. Unsere Wanderschaft durch diese Welt hat ihr Ziel in jener neuen Welt, in der alle Sehnsucht dieses Erdenlebens ihre Erfüllung findet. Ein zuversichtlicher Klang steht am Ende.

56 Wörter, 7 Bitten an unseren Vater - und jede einzelne wäre eine Predigt wert. Wer es einmal gelernt hat, der spricht es immer wieder, lässt es mit der Zeit in sich selbst sprechen, ohne groß darüber nachzudenken oder kluge Gedanken zu wälzen. Wo wir es sprechen, ist unerheblich, am Grab, in der Kirche, an der Bettkante unserer Kinder, beim Bügeln, beim Spaziergehen, ja, und eben auch beim Händewaschen.

Dieses Gebet stellt keine Ansprüche, sondern öffnet, nimmt an, was Gott uns schenken will, verändert uns. Es führt hinein in einen Raum des Vertrauens. Um in Herrlichkeit, lebensfroh und lebenshungrig, weiterzugehen, gestärkt für den eigenen Weg.

Amen.

Lied des Tages: Vater, unser Vater

1. Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst,
der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.
Deine Herrschaft soll kommen,
das, was du willst, geschehn.
Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.

Rerain.: Vater, unser Vater, alle Ehre deinen Namen.
Vater, unser Vater bis ans Ende der Zeiten. Amen.

2. Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heut unser Brot.
Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.
Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst.
Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.

3. Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort.
Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.
Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf.
Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf.

Schlussgebet

Vater unser

Du bist unser Vater, dir verdanken wir unser Leben. Dir sagen wir, worauf wir hoffen, wonach wir uns sehen, wovor wir uns fürchten.

Geheiligt werde dein Name.

Wir hoffen darauf, dass deine Liebe die Welt verwandelt. Verwandle uns, damit wir deine Liebe zeigen.

Dein Reich komme.

Wir sehnen uns danach, dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen. Schaffe deinem Frieden Raum, damit die Sanftmütigen das Erdreich besitzen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Wir fürchten uns davor, dass Leid und Krankheit kein Ende haben. Heile die Kranken und behüte die Leidenden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Nicht nur uns, auch denen, die verzweifelt nach Hilfe rufen, die vor den Trümmern ihres Lebens stehen und die sich vor der Zukunft fürchten.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Öffne unsere harten Herzen für die Vergebung. Öffne die Fäuste der Gewalttäter für die Sanftmut. Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens. Versöhne uns und alle Welt.

Führe uns nicht in Versuchung.

Dein Wort ist das Leben. Du kannst unsere Herzen verschließen vor Neid, Gier und Hochmut. Halte uns ab von Hass und Gewalttätigkeit. Bewahre uns vor den falschen Wegen!

Erlöse uns von dem Bösen

Öffne unsere Augen, damit wir das Böse hinter seinen Verkleidungen erkennen. Lass uns dem Bösen widerstehen und befreie alle, die in der Gewalt des Bösen gefangen sind.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Du rufst uns beim Namen. Du siehst uns - wo wir auch sind, am Küchentisch, in der Kirchenbank, in unseren Kammern. Bei dir schweigen Angst und Schmerz. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage. In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an.

Segen

Gott, segne uns und behüte uns

Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir leuchten können für andere.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Amen.

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt) Stille.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen. **Kerze löschen**